# Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **51=71 (1905)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Band und drei schmale Bänder, Oberstleutnants ein breites, zwei schmale, Majore ein breites, ein schmales Band, Kapitäne und Rittmeister drei schmale, Leutnants zwei schmale Bänder, Unterleutnant ein schmales Band, Fahnen- bezw. Stückjunker eine Doppelschnur und zwei schmale Schnüre, Sergeanten eine schmale und eine Doppelschnur werden an den Unterärmeln getragen. Die Bänder und Schnüre sind aus Seide und von der Farbe der Unterscheidungszeichen. Die Knöpfe bleiben unverändert. Pelzkragen müssen von hellgrauer Farbe sein, auch ist für alle Waffen- und Dienstgrade eine neue Pelzmütze angenommen. Die alten Mäntel dürfen nach Schluss des Jahres 1907 nicht mehr im Dienst getragen werden. (Militär-Wochenbl.)

**Russland.** Leutnant Michajew, Kommandant eines Jagdkommandos, hat festgestellt, dass die Japaner in ihren Hinderniszonen stets auch elektrische Drahtleitungen einschalten, welche zu Alarmglocken führen. Sobald ein solches Hindernis an irgend einer Stelle durchrissen oder auch nur stark gespannt wird, beginnen die Alarmglocken zu läuten, wodurch nicht nur die Besatzung der unmittelbar gefährdeten Zone, sondern auch die in der rückwärtigen Linie stehenden Reserven gleichzeitig alarmiert werden.

Eine eigenartige Verwendung findet das Automobil seitens der Russen auf dem Kriegsschauplatz. Ein solches wurde mit einer bis zu 20 m Höhe ausziehbaren Beobachtungsleiter versehen, auf welcher sich ein Beobachter bequem etablieren kann. Der Beobachter ist telephonisch mit der Erdstation verbunden und kann bei Nacht das zu beobachtende Terrain mittels eines kleinen elektrischen Scheinwerfers beleuchten. Von derlei Automobilbeobachtungsleitern stehen mehrere im Gebrauch und bewähren sich sehr gut. („Danzer's Armee-Zeitung").

**Japan.** Nach dem offiziellen japanischen Sanitätsberichte für die Zeit bis Ende 1904 ergibt sich das Verhältnis der Verwundungen in nachstehenden Prozentzahlen:

| | | |
|---|---|---|
| Durch Infanteriegeschosse | 85 | Prozent |
| „ Artilleriegeschosse | 8 | „ |
| „ blanke Waffen | 7 | „ |

Daraus sieht man, dass im gegenwärtigen Kriege das Bajonett eine sehr bedeutende Rolle spielt.

Merkwürdig gering sind die Verwundungen durch Artilleriegeschosse, es wird aber vermutet, dass Artilleriegeschosse mehr Leute töten, was aber — da die Gefallenen in dieser Beziehung nicht untersucht werden konnten — durchaus nicht sicher ist.

(„Danzer's Armee-Zeitung".)

## Verschiedenes.

**Charakterisierung der Äusserungen der Army and Navy Gazette.** Dem Admiral a. D. Fitzgerald könnte man auf seine Auslassungen, die meines Erachtens im Allgemeinen zu wichtig genommen worden sind, auch militärisch manches erwidern, doch unterlassen wir das und wenden uns kurz zu dem letzten Artikel der Army and Navy Gazette, der nicht nach Gebühr abgefertigt worden ist, und der mehr Beachtung als das Schreiben jenes Admirals verdient, da er einen noch unerhörteren Ton anschlägt, als die früheren Artikel dieses ersten Militärblattes Englands. Die Schilderung der Minderwertigkeit vieler unserer Kriegsschiffe ist zum Teil leider richtig, was sich vor allem das Zentrum ad notam nehmen möge. Aber wir müssen der Army and Navy Gazette ins Gedächtnis zurückrufen, dass Prahlereien, wie die Geschichte zeigt des öfteren sich blutig gerächt, auch oft den Prahler lächerlich gemacht haben. Uns der politischen und militärischen Torheit zu beschuldigen, einen Krieg mit England zu planen, ist einfach absurd. Aber wenn man uns angreifen sollte, würde der Angreifer, wer es auch sei, zur See eine weit härtere Nuss zu knacken bekommen, als er sich denken könnte. Die Küstenbefestigungen unserer wichtigen Punkte würden nicht überwältigt werden. Unsere Flotte würde sich natürlich dem Stoss der überlegenen Kräfte entziehen, aber durch Ausfälle auf die lange Blockadelinie von Königsberg bis Emden, unterstützt durch überraschende Konzentrationen, die durch den Nordostseekanal ermöglicht sind, Teilsiege zu erringen suchen. Es kommt allerdings im Seekriege viel auf den Gefechtswert an, aber Geschicklichkeit, Entschlossenheit, Manövrierfähigkeit spielen auch dort eine Rolle. Das hat vor allem der grosse Nelson oft genug gezeigt.

Nun aber kommt die Äusserung, die zugleich eine Beleidigung unserer Mannschaft in sich schliesst. Und solche Beleidigungen werden in einer Nation, deren Politik sich über 30 Jahre als eine friedliche gezeigt, die aber, Gott sei Dank, noch immer militärischen und kriegerischen Geist, trotz aller Säuselei der Friedensgesellschaften, besitzt, schwer vergessen.

Das englische Blatt erklärt, die Offiziere der deutschen Marine seien gut, aber lange Jahre der Unterwürfigkeit hätten ihnen die grossen und sehr notwendigen Eigenschaften der Initiative geraubt. Unsere Marine hat sich nach ihrer älteren ruhmreichen Schwester, der Armee, gebildet, sowohl im Punkte der Disziplin, als auch in dem des moralischen Elements. Und wenn die Army and Navy Gazette unsere Kriegsgeschichte kennt, so muss sie wissen, dass nichts mehr bei uns gepflegt wird, als selbständiges Handeln und Initiative, und dass diese Eigenschaften zu unseren kolossalen Erfolgen 1866 und 1870/71 sehr viel beigetragen haben.

Nun behauptet das englische Blatt, dass die Bemannung eines Schiffsgeschützes die Bedienung einstellen würde, wenn der Offizier zuerst fiele. Es ist, wir wiederholen es, eine Beleidigung, eine solche Annahme zu machen. Wir schätzen den Geist unserer Mannschaft dem der englischen ganz gleich. Nicht nur ihre Disziplin und Haltung, welche überall ann erkannt werden, sondern auch selbsttätiges Handeln, wird bei ihnen, wie in der Landarmee, gepflegt. Wo hat denn die englische Marine neuerdings grosse Proben bestanden, um derartige Urteile über eine fremde Mannschaft zu fällen? Bei den Taku-Forts war der deutsche Iltis den anderen Schiffen voran, und trotz des Verlustes fast aller Offiziere taten die Mannschaften ihre Schuldigkeit in prächtigster Weise.

Ich habe erst vor kurzem in einem Artikel in der Empire Review gezeigt, wie hoch ich die englische Nation stelle, und wie sehr auch ich ein gutes Verhältnis zwischen Deutschen und Engländern wünsche, aber solche Auslassungen, wie in der Army and Navy Gazette kennzeichnet man nur gebührend mit den Worten: Überhebung und Prahlerei!

A. v. Boguslawski, Generalleutnant z. D.
(Militär-Zeitung.)

**Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein**

**SCHARLACH-TINKTUR**

**Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiss- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt.** Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eid. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie., Droguerie. BASEL.**